

Künstler, Kunstwerk und Warenumsatzsteuer = Artiste, œuvre d'art et l'cha

Autor(en): [s.n.]

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Schweizer Kunst = Art suisse = Arte svizzera = Swiss art**

Band (Jahr): - **(1984)**

Heft 6

PDF erstellt am: **13.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-625844>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Künstler, Kunstwerk und Warenumsatzsteuer

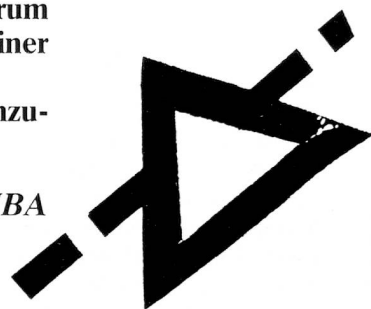


Bemühungen, die sich zehn Jahre hinzogen, haben die Künstler ab Oktober 1982 von der Wust befreit. Im Anschluss daran haben sich die Klagen beim Zentralsekretariat gehäuft, wonach die Künstler weiterhin Warenumsatzsteuer beim Zoll bezahlen oder garantieren müssen. Um endlich Klarheit zu bekommen, wie es sich nun einerseits mit der Wust und andererseits mit der Ein- und Ausfuhr von Kunstwerken verhält, haben wir die zuständigen Stellen gebeten, eine Wegleitung auszuarbeiten. Diese Wegleitung liegt nun vor. Sie ist sehr klar und auch für den Laien verständlich abgefasst und stellt eine grosse Hilfe für die Künstler dar.

Gleichzeitig zeigt diese Wegleitung auf, dass das neue Gesetz bezüglich der Wust-Befreiung bei der Einfuhr von Kunstwerken z. T. nicht angewandt wird. Schweizer Künstler, die ihren Wohnsitz in der Schweiz – wenn auch nur vorübergehend – aufgeben, müssen bei der Einfuhr weiterhin Warenumsatzsteuer bezahlen. Der Zentralvorstand ist im Gespräch mit den zuständigen Stellen wird sich und darum bemühen, dass die eigenen Kunstwerke ohne Hinterlegung einer Garantiesumme eingeführt werden können.

Die Künstler sind aufgefordert, dem Zentralsekretariat weitere Unzulänglichkeiten in der Wegleitung zu melden.

Zentralvorstand GSMBA



① Die Warenumsatzsteuer im Inland

Seit in der Schweiz eine Warenumsatzsteuer erhoben wird (1941), unterliegen auch die Kunstwerke dieser Steuer. Ob sie von lebenden Künstlern oder aus früheren Epochen stammen, macht keinen Unterschied aus. Kunstwerke sind zivilrechtlich und warenumsatzsteuerrechtlich Waren oder Bauwerke (oder Teile von Bauwerken) und werden auch als solche gehandelt. Diese Feststellung hat mit einer Geringschätzung des Kunstwerks nichts zu tun; wer nach objektiver Beurteilung der Rechtslage zu dieser Feststellung kommt, kann sehr wohl trotzdem ein Künstliebhaber oder Kunstförderer sein.

Nicht alle, die mit Kunstwerken zu tun haben, müssen allerdings eine Warenumsatzsteuer an den Staat (vertreten durch die Eidg. Steuerverwaltung, Hauptabteilung Warenumsatzsteuer) abliefern. Zur Steuerentrichtung verpflichtet ist nur, wer Kunstwerke importiert oder im schweizerischen Zollinland (dazu gehört auch das Fürstentum Liechtenstein) als sogenannter Grossist Kunstwerke umsetzt.

Auch Künstler setzen Kunstwerke um. Die Warenumsatzsteuerverwaltung hat allerdings bis anfangs der 70-er Jahre davon abgesehen, die ausschliesslich freischaffenden Künstler der Steuerpflicht als Grossist zu unterstellen. Ein Urteil des Schweizer Bundesgerichts zwang sie dann aber, von dieser Praxis abzugehen. Dies führte zu parlamentarischen Vorstössen, die bezweckten, den früheren Zustand auf dem Wege einer Gesetzesänderung wieder

herzustellen. Entsprechende Gesetzestexte waren in den Finanzvorlagen enthalten, über die 1977 und 1979 abgestimmt wurde, die Volk und Stände aber verwarfen. So blieb es beim alten, bis er zur Annahme der 1981 zur Abstimmung vorgelegten Finanzvorlage kam. Seit deren Inkrafttreten (1. Oktober 1982) müssen die Kunstmaler und Bildhauer die Verkäufe ihrer im schweizerischen Zollinland geschaffenen Kunstwerke wiederum nicht mehr versteuern. Davon abgesehen unterliegen aber die Inlandumsätze von Kunstwerken und deren Einfuhr weiterhin der Warenumsatzsteuer. Die Kunstwerke sind also nach wie vor nicht als solche generell von der Steuer befreit. Dies gilt auch für die Werkstoffe, aus welchen der Künstler seine Kunstwerke anfertigt (z. B. Leinwand und Farben für Bilder, Stein oder Metall für Plastiken).

② Zollformalitäten bei der Ein- und Ausfuhr von Kunstwerken

A. Einfuhr

• Endgültige Einfuhr

Kunstwerke sind bei der Einfuhr grundsätzlich abgabepflichtig. Originale von Gemälden, Zeichnungen, Stichen und Erzeugnissen der Bildhauerkunst werden auf Antrag hin zollfrei zugelassen. Sie unterliegen aber der Warenumsatzsteuer.

Gestützt auf Art. 14, Ziff. 14, des Zollgesetzes sind indessen gänzlich abgabefrei Originalarbeiten künstlerischen Charak-

ters die von Studierenden und ausübenden Künstlern schweizerischer Nationalität (Wohnsitz in der Schweiz) während eines vorübergehenden Aufenthaltes im Ausland erstellt wurden und deren Unterschrift tragen. Für die abgabenfreie Zulassung der Werke ist eine Bewilligung derjenigen Zollkreisdirektion erforderlich, in deren Gebiet der Studierende oder Künstler seinen Wohnsitz hat. Diese Bewilligung ist vor der Einfuhr einzuholen.

• Vorübergehende Einfuhr

Für Ausstellungen, zum ungewissen Verkauf oder für Expertisen eingehende Kunstwerke, die bei der Einfuhr Eigentum einer im Ausland domizilierten Person sind, können für die Dauer eines Jahres vorübergehend abgabefrei zugelassen werden. Dies allerdings nur, wenn die Werke mit Freipass deklariert werden. Diese besondere Form der Abfertigung ist unter Vorlage eines genauen Verzeichnisses (Art des Kunstwerkes, Sujet, Name des Künstlers, Wert, bei Bildern Masse, usw.) in zweifacher Ausfertigung beim Einfuhrzollamt zu beantragen. Die Einfuhrabgaben (Warenumsatzsteuer) sind durch Barhinterlage oder Zollbürgschaft, eventuell durch Vermittlung eines in der Schweiz niedergelassenen Speditionsunternehmens, sicherzustellen.

Bei der Wiederausfuhr solcher Kunstgegenstände ist beim Ausfuhrzollamt die Löschung des Freipasses zu beantragen. Dies hat innert der Gültigkeitsfrist des Scheines zu erfolgen. Gleichzeitig ist bei diesem Zollamt auch die Verzollung der in der Schweiz verbleibenden Werke vorzu-



Artiste, œuvre d'art et Icha

nehmen. Dabei wird die Warenumsatzsteuer (momentan 9,3%) auf dem tatsächlich erzielten Preis erhoben. Die entsprechenden Verkaufsbelege sind dem Zollamt vorzuweisen. Die anlässlich der Einfuhr geleistete Sicherheit oder die verbleibende Differenz wird anschliessend rückerstattet bzw. die Bürgschaft entlastet.

B. Ausfuhr

• Endgültige Ausfuhr

Kunstwerke, die in der Schweiz zollrechtlich im freien Verkehr stehen, sind beim Ausfuhrzollamt mit einer Deklaration für die Ausfuhr anzumelden. Bei der Ausfuhr werden keine Abgaben erhoben.

• Vorübergehende Ausfuhr

Die Kunstwerke sind beim Ausfuhrzollamt mit Freipass oder Vormerkschein (Privatware) und einem genauen Verzeichnis in zweifacher Ausfertigung unter Angabe des Zwecks der vorübergehenden Ausfuhr anzumelden. Der Freipass oder Vormerkschein ist ein Jahr gültig und ermöglicht die abgabenfreie Wiedereinfuhr der gleichen Werke. Es brauchen keine Abgaben sichergestellt zu werden.

③ Die Warenumsatzsteuer bei der Einfuhr

Diese Einfuhrabgabe beträgt grundsätzlich 9,3% vom Warenwert franko Schweizergrenze. Wird ein Werk importiert, weil es vom Ausland in die Schweiz verkauft wurde, ermittelt sich die Steuerberechnungsgrundlage vom Entgelt, das der Verkäufer für den betreffenden Gegenstand erhält. Dieses ist beim Zollamt durch Vorlage einer Kopie jener Rechnung zu belegen, die den zu zahlenden Preis ausweist.

Oftmals steht aber bei Kunstgegenständen im Zeitpunkt der Einfuhr weder der Käufer, noch der genaue Preis fest. Zu deklarieren sind in solchen Fällen weder irgendwelche Einstandspreise im Ausland, noch kalkulatorische Herstellungskosten oder gar die Beschaffungskosten des verwendeten Materials. Massgebend für die Besteuerung (und somit in der Zolldeklaration aufzuführen) ist vielmehr der Preis, den der Eigentümer bei einem Verkauf an einen unabhängigen Dritten in der Schweiz zu erzielen hofft. Das gilt sowohl für endgültige, wie für vorübergehende Einfuhren von Kunstgegenständen.

Weicht das Verkaufsergebnis vom Wert ab, der bei der Verzollung deklariert worden war, hat der Steuerpflichtige die Möglichkeit, die Veranlagung binnen fünf Jahren bei der Oberzolldirektion ändern zu lassen. Das trifft auch zu, wenn der Erwerber das Werk nicht für den Weiterverkauf verwendet; dann beträgt die Steuerbelastung nicht 9,3%, sondern 6,2%.

Depuis dix ans déjà la SPSAS lutte pour libérer les artistes de l'Icha. En octobre 1982 elle a eu gain de cause. Par la suite les plaintes se sont accumulées au Secrétariat central. Les artistes en effet étaient soumis au paiement de l'Icha à la douane ou à une garantie. Afin d'être mis au clair concernant l'Icha d'une part et l'importation et l'exportation des œuvres d'art d'autre part, nous avons prié les autorités responsables de nous orienter à ce propos. Elle a l'avantage d'être très claire et représente une aide considérable pour les artistes.

Parallèlement elle montre que la nouvelle loi concernant l'Icha n'est pas respectée dans tous les cas d'importation d'œuvres d'art. Les artistes suisses qui ont renoncé à leur domicile en Suisse – même si c'est pour une durée limitée – doivent payer l'Icha à l'importation.

Le Comité central est en discussion avec les autorités responsables et s'efforcera afin que les œuvres appartenant aux artistes puissent être introduites sans dépôt d'une garantie.

Les artistes sont priés d'annoncer au Secrétariat central les autres lacunes ou éventuels problèmes qui figurent dans cette orientation.

Comité central de la SPSAS

① L'Icha à l'Intérieur

Depuis que l'Icha existe en Suisse (1941), l'œuvre d'art est également soumise à cet impôt. S'il provient du vivant de l'artiste ou d'une époque précédente, on ne fait aucune distinction. Les œuvres d'art sont, selon le Code civil et selon le code qui régit l'Icha, considérées comme des marchandises ou des constructions (ou des parties de construction) et sont traitées également comme telles. Cette remarque n'a rien à faire avec un quelconque mépris de l'œuvre d'art. Toute personne, après une analyse objective de cette situation juridique, peut évidemment demeurer un amateur ou un promoteur d'art. Toutefois tous ceux qui ont à faire avec les œuvres d'art ne doivent pas nécessairement léguer à l'Etat (représenté par l'Administration fédérale, Département impôt sur le chiffre d'affaires) l'Icha. Sont soumis à l'impôt ceux qui importent des œuvres et ceux qui procèdent en tant que grossistes à des échanges d'œuvres à l'Intérieur des frontières suisses (incluse la Principauté du Liechtenstein).

Les artistes négocient également les œuvres d'art. Jusqu'au début des années 70 les services de l'Icha ont renoncé à soumettre les artistes indépendants à l'obli-

gation de l'impôt comme grossiste. Une décision du Tribunal fédéral les a contraints à changer cette pratique. Ce fait a provoqué des motions parlementaires qui avaient pour but de remettre la situation précédente, en accord avec un changement de la loi. Ces textes de loi étaient contenus dans les projets financiers qui ont été votés en 1977 et 1979, mais qui avaient été rejetés par le peuple et les Etats. La situation demeure ainsi jusqu'au moment où le projet financier fût accepté en 1981. Dès la mise en vigueur de cette disposition (1^{er} octobre 1982), les artistes peintres et les sculpteurs ne sont à nouveau plus soumis à l'impôt pour les ventes de leurs œuvres créées à l'Intérieur des frontières suisses. A part cela les transactions concernant les œuvres d'art à l'Intérieur du pays et celles qui sont importées demeurent soumises à l'impôt. Comme auparavant les œuvres d'art ne sont donc pas généralement libérées de l'impôt. Cette disposition concerne également les matériaux qu'utilisent les artistes pour fabriquer leurs œuvres (toiles, couleurs pour les tableaux, la pierre ou le métal pour les sculpteurs).

Ticino

La SPSAS del Giura ospite della Galleria SPSAS di Locarno

L'esposizione delle opere dei colleghi Anghi, Jeanbourquin, Henry, Houriet, Stékoffer della sezione Giura rientra nell'ottica e nel potenziamento degli scambi culturali fra le sezioni della SPSAS Svizzera onde poter mostrare intendimenti artistici influenzati da differenti culture ma che tutto sommato costituiscono una tessera del mosaico artistico svizzero. Perché la sezione Giura della società pittori, scultori e architetti svizzeri? Il motivo fondamentale va ricercato attraverso un'analisi delle condizioni operative degli artisti ticinesi e giurassiani.

Le due regioni, pressoché diametralmente opposte geograficamente, sentono disagi dettati da una parte da un confine geografico-politico – Italia, rispettivamente Francia – d'altro lato una divergenza culturale assai preponderante tra una cultura alemannica, lo si voglia o no, sempre più sovrana.

Quindi due identità di minoranza che tentano, con tutte le forze attive di far capire che esistono.

Esistono e operano nel contesto artistico svizzero proponendo, attraverso le loro attività d'associazione, manifestazioni culturali che promuovono sicuramente questi intendimenti.

Secondo motivo assai importante è il riconoscimento di una regione della Svizzera che ha saputo lottare, non solo culturalmente, per l'ottenimento della loro indipendenza etnica e quindi un omaggio a questa nuova sezione della SPSAS che raggruppa giovani forze come simbolo fattivo di questa situazione.

Inoltre un'occasione per contraccambiare l'ospitalità elargita ad un gruppo di membri attivi della SPSAS Ticino che nel mese di novembre scorso ha potuto mostrare le loro opere presso la Halle des expositions di Delémont in occasione di un'esposizione collettiva della sezione Giura.

Quindi tre presupposti che il comitato cantonale del nostro sodalizio oggi conferma a testimonianza di un'apertura culturale da tutti auspicata.

Ci auguriamo che anche il pubblico ticinese e locarnese in particolare abbia a sottolineare con la visita dell'esposizione questa solidarietà ed apprezzare le opere degli artisti presenti.

A loro vada il miglior augurio per l'impegno dimostrato nel portare a Locarno il meglio della loro opera.

Maggia, 19 aprile 1984
Pierre CASÈ
Presidente SPSAS Ticino

② Les formalités douanières au sujet de l'importation et d'exportation des œuvres d'art

A. L'importation

● *Importation définitive*

Globalement les œuvres d'art importées sont soumises à l'impôt. Les originaux, les dessins, les gravures et les sculptures peuvent être exonérés sur demande des droits de douane, mais la taxe de l'icha demeure imposée. Selon l'article 14, chiffre 14, de la loi sur la douane, toutes les œuvres originales à caractère artistique sont libres de taxe, pour autant qu'elles contiennent la signature de leur auteur. Cette disposition concerne les artistes de nationalité suisse (qui ont un domicile en Suisse), qui étudient ou qui exercent leur profession pendant un séjour temporaire à l'étranger.

Pour obtenir une exonération de la taxe, une demande doit être clairement formulée à la Direction des douanes qui est compétente sur le territoire, dans lequel l'étudiant ou l'artiste a son domicile. Cette demande doit parvenir à l'Office des douanes avant l'importation.

● *Importation temporaire*

En ce qui concerne l'importation d'œuvres d'art, dont le propriétaire est une personne domiciliée à l'étranger, une exonération de la taxe peut être attribuée pendant la durée d'une année à condition que l'œuvre soit destinée à une exposition, à une vente éventuelle ou à une expertise. Cette possibilité ne peut avoir lieu que si l'œuvre bénéficie d'un laissez-passer. La demande pour cette forme particulière de transaction doit se faire en deux exemplaires auprès du poste de douane d'importation avec une liste exacte (genre d'œuvres, le sujet, le nom de l'artiste, la valeur, s'il s'agit de tableaux les dimensions, etc.). Les frais d'importation (icha) sont à assurer par un versement comptant ou par une caution, éventuellement encore avec l'intermédiaire d'une entreprise de transport enregistrée en Suisse.

Pour le retour de telles œuvres d'art, la radiation du laissez-passer se fera au poste de douane d'exportation dans les délais prévus. Les œuvres qui restent en Suisse seront dédouanées en même temps. L'icha (momentanément 9,3%) sera calculé sur le prix de vente et les quittances de la vente seront présentées également à la douane. Le montant déposé à l'importation ou la différence de prix sera remboursée et, s'il s'agit d'une caution, elle sera libérée.

B. Exportation

● *Exportation définitive*

Les œuvres qui, selon le droit des douanes en Suisse, sont en libre circulation, seront annoncées au poste de douane adéquat, munies d'une déclaration d'exportation. Aucune charge ne sera prélevée pour ce genre d'exportation.

● *Exportation temporaire*

Les œuvres d'art accompagnées d'une liste exacte en deux exemplaires sont annoncées au poste de douane d'exportation avec un laissez-passer ou un préavis en indiquant le but de l'exportation temporaire. Le laissez-passer ou le préavis est valable une année. Il permet le libre retour des œuvres concernées. Aucun dépôt ne doit être garanti.

③ L'icha à l'importation

Cette taxe d'importation s'élève généralement à 9,3% de la valeur du produit, franco frontière suisse. Au cas où une œuvre est importée, à savoir qu'elle est vendue de l'étranger en Suisse, la base de calcul de la taxe est fondée sur la valeur que le vendeur fixe pour l'objet concerné. Il faut présenter la preuve au poste de douane au moyen d'une copie de cette facture qui authentifie le prix à payer.

Parfois on ne connaît ni l'acheteur ni le prix exact des œuvres d'art au moment de l'importation. Dans de pareils cas il faut éviter de déclarer n'importe quel prix d'achat à l'étranger, encore moins une estimation sur le prix de production, ni même les charges que représentent les matériaux utilisés. On utilisera comme référence pour le montant de la taxe (qui doit figurer dans la déclaration de douane) le prix que le propriétaire espère obtenir auprès d'une tierce personne en Suisse pour la vente d'une œuvre. Cette disposition est valable aussi bien pour l'importation définitive que temporaire d'œuvres d'art.

Si le résultat de la vente diffère de la valeur déclarée lors du dédouanement, la personne concernée a la possibilité de faire changer l'avis d'importation dans les cinq années qui suivent, à la Direction générale des douanes. Une telle pratique est envisagée aussi au moment où l'acheteur ne revend pas l'œuvre; dans ce cas le taux des charges n'est plus de 9,3%, mais de 6,2%.